

Predigt für die Österzeit (Jubilate)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes . und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Predigttext: Das Predigtwort dieses Sonntags steht 1. Buch Mose, im 1. Kapitel:

- 1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.**
- 2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.**
- 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.**
- 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war.**
- 26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.**
- 27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.**
- 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, was auf Erden kriecht.**
- 29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäumen mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.**
- 30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.**
- 31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.**
- 2,1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.**
- 2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte**

3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

4 So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.

Gebet: Wir beten: Herr, segne unter uns Reden und Hören. Amen

Liebe Gemeinde!

Im spanischen Girona ist aus dem 12. Jahrhundert ein sogenannter Schöpfungsteppich erhalten. Er stellt die Schöpfungsgeschichte im Bild eines Rades dar. Sein äußerer Kreis ist von einem Spruchband umfasst, auf dem in lateinischer Sprache zu lesen ist: „**Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ... Und Gott sah an, alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.**“ Darin ist alles verborgen, was Gott geschaffen hat: das Licht wie die Finsternis, beide in Gestalt eines Engels. Dazu die Himmelsfeste und das Erdenrund mit den Gestirnen, die über ihm leuchten, Mann und Frau, die Tiere, ja selbst die bedrohliche Flut. Das alles ist in diesem Kreis einander zugeordnet. Jedes hat sein Gegenüber. Keines steht für sich. Eines ist vom anderen gehalten. Alles aber verweist zugleich auf den, der ihm sein Wesen gab und sah, dass es gut war. Er ist im inneren Kreis gezeigt, umgeben von den Worten: „**Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.**“

Dieser Teppich ist ein staunender Versuch. Wie viele sah der Künstler aus mittelalterlicher Zeit die große Ordnung der Schöpfung Gottes, wie sie aus den ersten Zeilen der Bibel hörbar wird. Eine Ordnung, wie wir sie bis heute immer wieder neu selbst nachbuchstabieren, wenn wir staunend in die große Schöpfung Gottes schauen. Wir staunen über die große Ordnung, in der jede Blumenzwiebel auch ganz bestimmt ihre Art hervorbringt – ob nun Osterglocke oder Tulpe. Und jeder Singvogel weiß genau, dass nun seine Zeit gekommen ist, in der Stille sich ein Platz für die nahende Brut zu suchen. Alles hat so genau seinen Platz, gerade in diesen schönen Schöpfungswochen so schön anzusehen. Jedes Teil passt genau an seinen Ort mit seinen Fähigkeiten, Eigenschaften, Farben und Tönen.

Jedes kleine Stück hat seinen ganz eigenen Ort unter dem großen Ruf des Schöpfers: „Es werde ...“, der auch in diesem Frühling verborgen und doch zu hören und zu sehen ist. Denn überall bricht Gras und Baum und Tier auf seinen stillen Befehl hervor: **Es werde Licht – und es ward Licht.**

Liebe Gemeinde, unter den Sonntagen der Osterfreude werden wir fröhliche Ostergemeinde heute besonders an das Schöpfungshandeln Gottes erinnert. Wir sollen erkennen: Mit dem Ostermorgen ist ein ganz neues übergroßes Stück der Schöpfung Gottes angebrochen. Und wir stehen mittendrin in dieser Neuschöpfung unseres Gottes. Wir sollen nicht allein staunen über das, was Gott an Pflanzen und Tieren tut. Wir sollen – ob alt oder jung – neu zu der Freude und Hoffnung finden, dass wir selbst unseren Platz haben unter dem großen Schöpfungswort Gottes. So wie er Jesus Christus am Ostermorgen neu geschaffen hat, werden auch wir neu von Gott, dem Schöpfer angesprochen. Dafür werden unsere Blicke zurückgelenkt auf die erste Schöpfung am Anfang der Tage.

Die ersten Verse der Bibel zeigen uns nicht allein auf, wie jedes der Geschöpfe Gottes seinen geordneten, zugewiesenen Platz hat: jedes Tier, jede Pflanze seine ökologische Nische, wie die Biologen fachkundig sagen würden. Nein, auch der Mensch hat von Gott seinen ganz bestimmten Ort zugeführt bekommen. Nicht irgendeinen Platz im Getümmel, sondern einen ganz bestimmten, hervorragenden Platz:

Gott sagt in der Schöpfungsgeschichte von dem Menschen: **„Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.“**

Das ist nicht irgendein Platz. Welch eine Ehre und welche Verantwortung. Psalm 8 singt darüber:

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst.
Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn geschmückt.
Alles hast du seine Füße getan,
Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere,
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Erde durchzieht.“

Wahrlich, ein großartiger, herausgehobener Platz für den Menschen, seine Nische in der Schöpfungsordnung Gottes: ein Ebenbild des Schöpfers selbst. Und über dem allen ruft der Schöpfer sein „siehe, es war sehr gut“ aus.

Allein – es läuft einem gefährlich unangenehm den Rücken herunter gerade bei diesen Sätzen über Gottes Schöpfungswirken. Denn wir ahnen schon, dass ein einziges Geschöpf nicht in seiner Nische blieb: an dem Ort, der ihm zugewiesen war. Eines, das aus dem großen runden schönen Teppich ausbrach, aus der Ordnung. Ein Geschöpf, das so aussieht wie ich selbst, das so denkt wie ich, so handelt wie ich, das eben sündigt, so wie ich: Was ist der Mensch?

Die Schöpfung, sie ist so schön, macht solche Freude, ruft zum Gotteslob und zur Dankbarkeit. Aber wenn der Mensch in den Blick gerät ... als Teil der Schöpfung ... Was ist nach und in seiner Herrschaft über die Natur geblieben vom Lobpreis und Schönheit?

So konnte Gott wohl ruhen am siebenten Tage und auf seine Werke schauen wie einer, der am Sonnabend-Abend nach getaner Gartenarbeit mit schmerzend-abgearbeiteten Händen, aber fröhlich über das Erreichte durch seinen Garten zieht. Wenn wir aber ruhen von unseren Werken an der Schöpfung Gottes, und zurückschauen auf unser Werk – müssen wir dann nicht vielmehr beschämt sein, weil wir unseren Platz, Gottes Schöpfung zu regieren, verletzt haben? Wer kann mit gutem Gewissen Ruhe halten von seinen Werken am siebenten Tag?

Aber Gottes Schöpfungswort ist noch nicht am Ende. Gott hat das, was noch nicht war, ins Leben gerufen. Er hat gesagt: „**Es werde Licht**“ und es wurde Licht. Sein Wort wurde Wirklichkeit immer wieder neu, nur weil er sein Wort ausgesprochen hat. Was er sagte, geschah. Und er spricht noch heute, verborgen und deutlich. Er spricht zu den Obstbäumen, dass sie Blüten aus ihren Knospen hervorbringen sollen, und zum Huhn, dass es ein Ei lege. Und er spricht zu dir, Mensch, der du deinen Platz verlassen hast und schuldig geworden bist an Gottes Schöpfung und an seinem Gebot: **DIR SIND DEINE SÜNDEN VERGEBEN!** Und es ist dasselbe wirkmächtige Wort, das zu den anderen Geschöpfen auch spricht. Was Gott sagt, geschieht und dir sagt er: Dir sind deine Sünden vergeben. So führt dich der allmächtige Gott wieder zurück an deinen Platz und lässt dir deine neue Chance, selbst ein Teil der

guten Schöpfung zu sein. Er gibt uns Sündern unseren Platz im großen runden Teppich wieder zurück. Dorthin wo jedes Geschöpf seinen Platz hat.

Wo wir vielleicht hier und da die Köpfe resignierend in den Sand stecken und meinen: Wir Menschen kommen aus der Tretmühle der Zerstörungen doch nicht heraus, da spricht dein Schöpfer dich an: „Ich habe dich nicht aufgegeben, du Mensch: Ich will dich teilhaben lassen an meinem göttlichen: Es werde.

Denn Gott, der Lebensschöpfer, ist alle Tage am Werk: So wie er draußen an der Natur wirksam ist alle Tage neu, so ist er es an dir und an mir auch. Er geht mit uns und erhält uns. Er nimmt uns wieder an, wo wir seinen Weg verlassen haben. Und er führt uns vor allem vor Augen, dass er über einem jeden von uns in der Zukunft noch einmal ganz neu sein: Es werde! ausrufen wird.

Zu dieser Hoffnung werden wir ja gerade geführt mit dem Osterfest, von dem wir kommen. Da ist an Jesus Christus als erstem wahr geworden, was uns noch aussteht. Auch dich und mich wird Gott mit seinem Schöpferwort noch einmal beim Namen rufen: Komm heraus. Und wir werden Teil der neuen Schöpfung sein, herauskommen, wie jetzt Sonnenblumentriebe und Buchenknospen aufgehen. Über unsere alte Schuld werden wir mit dem auferstandenen Christus zurückgeführt unter das Schöpferwort, das uns ins Leben rief. Seit dem Osterfest, liebe Gemeinde, ist neu Gottes Wort wahr geworden:

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Denn Licht ist Leben, und am Ostermorgen hat der Schöpfer der Welt ein neues Licht hervorgebracht zu neuem Leben. In Jesus Christus schauen wir nicht mehr wehmütig der alten Schöpfung zu bei ihrem Wachsen, sondern freuen uns an ihr. Denn sie erinnert uns mit ihrem Licht, dass wir Teil der neuen Schöpfung sind mit dem Christuslicht, das Gott geschaffen hat. Und siehe, das ist sehr gut. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen
-----------	------

Liedvorschläge: Herr, unser Herrscher CoSi II, 200

Du, meine Seele, singe ELKG 197

Verfasser: P. Martin Rothfuchs

Burmesterstr. 1-3

24594 Hohenwestedt

Tel: 0 48 71 / 16 80

Fax: 0 48 71 / 49 94 40

e-mail: Hohenwestedt@selk.de